

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

251 (4.11.1910) 1. Blatt

und zwar um der dort katholischen Konsistorie zu präsidieren. Auf seine Entschuldigung mit seiner Kurz überstandenen Krankheit sei ihm von Rom die Antwort geworden, er müsse unter allen Umständen hin und wenn er sich tragen läge, denn "dem Cardinal Fischer könne man nicht trauen". So wortet der Cardinal Kopp.

Dazu bemerkt die "Germania": "Das ist unwahr. Uns liegt eine vollständige Abschrift dieses Briefes an Fräulein von Schalich vor, aber von alle dem, was die Rheinische Zeitung behauptet, ist kein Wort darin enthalten. Der Cardinal-Konsistorialhof Kopp hat überhaupt niemals ein Wort geschrieben oder gesprochen, was auf die Verwaltung des Kardinal-Konsistorialhofs Fischer auch nur den leisesten Schatten werfen könnte."

▲ Wie gehtzt wird. Kürzlich teilten wir mit, daß das Organ des Evangelischen Bundes, die "Tägliche Rundschau", gegen die Weise der Glocke für die neue Spanische katholische Kirche auf den Namen des hl. Bonifatius ankämpfte. Jetzt polemisiert sie dagegen, daß man in Paderborn der Dichterin Luise Hensel ein Denkmal setze. Die katholische Presse Paderborns hat nun angezeigt, daß man auch dem großen Bekennerbischof Konrad Martin ein Denkmal errichten soll. Dazu schreibt das Blatt:

"Wenn einem Erzbischof ein Denkmal gesetzt werden soll, dann existieren seine Rücksichten auf die Evangelischen oder auf den Staat. Offiziell reibt die Regierung ein kräftiges Werklein mit dem angeblich so toleranten neuen Bischof von Paderborn. Mögen die Katholiken Konrad Martin im Dom oder sonstwo auf kirchlichem Eigentum ein Monument setzen, aber auf öffentlichen Plätzen, der von der Steuer oder Konfessionen unterhalten wird, gehört es nicht hin."

Sonderbar! Die Regierung selbst hält heute den Kulturmampf für einen großen Fehler. Der Kaiser bat den "Erzbischof" um einen großen Fehler. Der Kaiser bat den "Erzbischof" um einen großen Fehler. Wenn nun eine Stadt ihrem großen Sohn — und das ist der ehrwürdige Bekennerbischof von Paderborn — ein Denkmal errichtet, geht das den Evangelischen Bund gar nichts an. Stehen denn die Bütter-Denkmaler nicht auch auf städtischen Plätzen? Alles soll alles erlaubt sein, für den Katholiken aber hat man die Kneute!

▲ Besuch des Kaisers von Russland am Inneren Hof. Wie aus Darmstadt gemeldet wird, haben der Kaiser von Russland und Gefolge gestern abend 10.15 Uhr im Hofsonderzug von Station Langen aus die Fahrt nach Wildpark angetreten. Aus diesem Anlaß schreibt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Der Kaiser von Russland wird am Freitag zum Besuch des Kaisers in Potsdam eintreffen. Wir freuen uns ganz besonders, daß Kaiser Nikolaus uns Gelegenheit gibt, ihn in einer Reise Kaiser Wilhelms zu begrüßen. Diese Reise nach Potsdam ist ein neuer Beweis der herzlichen Beziehung, die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an unseren Monarchen entgegengebracht hat. Mit seiner Majestät rufen auch wir dem hohen Gäste ein aufstrebendes Willkommen zu und verbinden damit den Ausbruch ehrenhafter Freundschaft zwischen Kaiserin Alexandra. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchengesamtkonferenz keine anderen als für die Eintracht der beiden großen Nachbarmonarchien und damit für den Frieden und die Ruhe Europas ähnliche Wirkungen ausgehen werden. Wir wünschen von ganzem Herzen dem Besuch des Kaisers von Russland in Potsdam einen guten Verlauf, wie er bei aufstrebenden Bürgern der beiden hohen Herrn, sowie denjenigen aller Parteien beider Länder entspricht.

— Keine Kandidatur Nieser. Wie aus Karlsruhe berichtet, ist ihm persönlich von seiner angeblichen Aufführung als Reichstagabgeordneter im größten hannoverschen Wahlkreis bisher nicht das geringste bekannt geworden. Was nicht ist, kann noch werden. Es wäre ja auch taktisch nicht sonderlich klug, wenn der Hanfabbund, der in der Agitation steht, sein wahres Gesicht mit der liberalen Kandidatur seines Präsidenten zeigen würde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

□ Heimat den Heimatlosen. Wie der "Augsburger Postzeitung" aus Budapest gemeldet wird, hat Fürst Nikolaus Esterhazy, der in Ungarn einen Grundbesitz von 500 000 Hektar seinen eigenen Namen, sich bereit erklärt, die aus Portugal vertriebenen Jesuiten in Ungarn anzusiedeln. Der Fürst ist Patronatsherr von 83 Pfarreien und will in diesen nun portugiesische Geistliche einsetzen, nachdem sie die ungarische Sprache er-

lernet haben. Der Fürst wird den portugiesischen Jesuiten Grundstücke zur Errichtung eines Klosters überlassen.

■ Luegers Landtagswahlkreis verloren. Bei der gestrigen Stichwahl im zweiten Wiener Gemeindebezirk wurde anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Lueger der Sozialdemokrat Schuhmeier in den Landtag gewählt. Der Bezirk gehörte zu den gefährdetsten und wurde j. St. von Lueger gerade deshalb ausgewählt.

Frankreich.

■ Zur Neubildung des Kabinetts. Falls Millerand das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten annimmt, würde sich das neue Kabinett wie folgt gestalten: Präfektur und Inneres Briand, Justiz Theodor Girard, Amtliches Bignon, Krieg General Brun, Marine Admiral Bonis de Lapeyrière, Unterricht Maurice Faure, Finanzen Klotz, Handel Jean Dupuy, Ackerbau Rahnaud oder Lafferre, Kolonien Laffitte oder Raynaud, Arbeitsminister Puech, Millerand würde für seinen Eintritt in das Kabinett Briand die Bedingung stellen, daß dessen Programm keine Einschränkung des Koalitionsrechtes der im öffentlichen Dienst Angestellten vorstellt. Da diese Bedingung Briand unannehmbar ist, so glaubt man, daß Millerand nicht mehr in Betracht kommt, und daß Briand das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten Lafferre übertragen wird.

Portugal.

■ "Alles mit dem Volk und alles durch das Volk," heißt die demokratische Revolutionsphrasie, mit der man das Volk an den Karren der Republik spannen will. Als dann einmal soweit, dann daß das Volk womöglich noch weniger zu sagen als unter einer schlechten Monarchie. Das bekommt jetzt das portugiesische Volk zu spüren. Der "Augsburger Postzeitung" wird nämlich unter dem 1. November aus Lissabon geschrieben:

"Die provvisorische Regierung hat nach den Angaben des "Seculo" einen Verfassungsentwurf ausgearbeitet, der das parlamentarische System der Vereinigten Staaten enthält. Nach diesem System ist das Ministerium nicht von der Kammermehrheit abhängig und wird vom Präsidenten der Republik frei ernannt. Was das bedeutet, wird sofort klar, wenn man sich vorstellt, daß der Präsident der Republik zuerst gewählt wird, wobei sich die Monarchisten entweder der Stimme enthalten oder unter dem nötigen Druck für die offiziellen Kandidaten stimmen. Die parlamentarischen Wahlen werden dann nicht mehr den minderen Einfluß auf die Regierungspolitik haben. Der gewählte Präsident wird sein Ministerium zusammenstellen, oder vielmehr, er, der ja auch der Kunst einer bestimmten Richtung sein Amt verdankt, wird diese Richtung im Ministerium reagieren lassen. Bei den portugiesischen Verbündeten steht damit heute schon fest, daß die antiklerikale Richtung durch diese Verfassungstat bestehen bleibt. Die Katholiken, die sich mit der Republik aufgefunden haben, dürfen manche Enttäuschung erleben. Die Katholiken von heute kennen ihre Portugiesen und freien Politik unter Verstärkung aller ihrer Charakteristiken."

■ Die Diktatur der Revolutionsmänner in Portugal wird seit der "März-Verfassung" so arg, wie ich schreibe:

"Die vorläufige Regierung kündigt Gesetz auf Gesetz an, anstatt sich auf das Novembrispezielle zu befränen und der Verfassunggebenden Versammlung die Regelung des Staatsrechts und die Ausarbeitung von Gesetzen zu überlassen. In ihrer Annahme und Übertragung kündigt sie außer dem schon erwähnten Preßgesetz ein Gesetz über die Verfassungsfreiheit und ein solches über die Freiheit der Versammlung, sowie mit Bestimmungen zum Schutz der Arbeitswillkür, sowie eines über die Scheidung mit der Mutter, sowie eines über die neue Ehe erst zwei Jahre nach der Scheidung eingeben. Nochmals wird auch ein Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche angekündigt. Diese Gesetzmäderie einer revolutionären Regierung, die noch keine Bestätigung durch die Wahlen erhalten hat, bedeutet nichts weiter als eine Diktatur, und die Republikaner handeln gegenwärtig genau wie der vor drei Jahren von ihnen bestellte Diktator der Monarchie, Joao Franco. Das einzige, was gegenwärtig erforderlich erscheint, ist ein Waisigkeit. Ein solches wird auch angekündigt, es scheint aber nicht, daß die Katholiken es eilig damit haben, und der Zusammenschluß der Cortes wird schon bedenklich lange aufgeschoben."

Türkei.

■ Neue Drukenkämpfe. Nach Blättermeldungen haben die Druken auf der Hochebene von El Gedjah, südlich von Damaskus, in neuen Kämpfen gegen die türkischen Truppen etwa 100 Mann verloren.

■ Todesurteile. Wie "Zorn" meldet, sind drei wegen Bombenanschlags gegen die Orientbahn verhaftete Personen zum Tode verurteilt worden.

Ägypten.

■ Gründung des südafrikanischen Parlaments. An den Feierlichkeiten zur Gründung des ersten südafrikanischen Parlaments, die gestern in Kapstadt in Gegenwart des Herzogs von Connaught erfolgten, war Deutschland durch ein Kriegsschiff, und zwar den Kreuzer "Sperber", vertreten.

Amerika.

■ Belagerungszustand in Honduras. In Honduras ist infolge der Revolte des Generals Baldoros das Kriegsrecht erklärter worden. Nach amtlichen Mitteilungen, die im Staatsdepartement eingelaufen sind, ist der Hafen Amapala auf der Insel Tigre geschlossen und auf der Insel der Belagerungszustand ebenfalls erklärter worden.

Wohin die eigentlichen Wortführer des Großblöcks steuern?

Über diese Frage sollte jedermann im Volke klar sein, soweit sie nachweisbar richtig beantwortet werden kann. Wir sagen: "nachweisbar". Das Vertrags- und Abkommen spielt in diesen Kreisen eine sehr große Rolle, sobald es sich zeigt, daß das offene Reden die Wähler stützt machen kann. Zu den "Wortführern des Großblöcks" gehört der sozialdemokratische Abg. Dr. Frank. Was derselbe in Heilbronn gesagt hat, ist seiner Zeit ausführlich mitgeteilt und erörtert worden.

■ Zu den "Wortführern des Großblöcks" gehört der demokratische Abg. Mußer, im Berufe wie Dr. Frank Rechtsanwalt. Am Abend des 28. Oktober hat er zu Freiburg in einer linksliberalen Versamm-

lung eine Rede gehalten, welche gerade so wie die des Abg. Dr. Frank in Heilbronn gehaltene gut registriert werden sollte.

■ Die Versammlung wurde von Rechtsanwalt Dr. Schinzingen geleitet, der zuerst eine Ansprache hielt, ehe er dem Abg. Mußer das Wort erteilte. Diese Ansprache schloß er mit den Worten:

"Alles mit dem Volk, alles durch das Volk!"

Sonst sagen die Herren auch:

"Alles durch das Volk, alles für das Volk!"

Beide Formeln wollen das gleiche besagen. Anscheinend soll das zur Parteiparole des Großblöcks gemacht werden.

Dem aufmerksamen Hörer und Leser kann deren Bedeutung kaum entgehen, für sehr viele aber ist es eine Verfälschung der eigentlichen Parole, welche lautet:

"Vorwärts zur Republik!"

Zwischen der Republik und der Monarchie, wie wir sie in Deutschland haben, gibt es eine Station: die parlamentarische Monarchie.

Nach ihr rufen die maßgebenden Wortführer des Großblöcks in Baden offen und unverhüllt. Sie müssen ja selber einsehen, daß das Benehmen um die Erlangung der Republik von vornherein ganz antisemitisch wäre, wenn nicht vorher die parlamentarische Monarchie eingeführt wäre. Die letztere unterscheidet sich von der Republik wesentlich nur dadurch, daß nicht ein auf jund so viele Jahre gewählter Präsident an der Spitze des Staates steht, sondern ein erblicher, der den Namen Kaiser oder König oder Großherzog trägt. Die Staatsgewalt ruht nicht beim Träger der Krone, sondern bei der Volksvertretung oder vielmehr bei der Mehrheit der Volksvertretung.

■ Will nun das badische Volk in seiner Macht die Republik?

Nie und nimmer.

Auch die Nationalliberalen wollen sie in ihrer Wehrheit nicht. Wenigstens glauben wir es.

Wer nun aber die Republik nicht will, darf auch nicht nach der parlamentarischen Monarchie rufen und darf überhaupt nicht den Weg des Großblöcks mitgehen, an dessen Ende die Republik als Ziel entgegenwirkt. Über die Rede des Abg. Mußer schreibt der "Badische Landesbote", das Hauptblatt der Demokraten in Baden:

"Es waren großartige, finnige Worte, die unser Vater und Vaterland auf die Versammlung richtete und wir bedauern, in dem kurzen Berichte ihnen nicht genug gerecht werden zu können."

■ Also "großartige, finnige Worte". Das müssen ganz merkwürdige Worte gewesen sein, wie man sie noch nie zu hören bekommen hat. Es war nämlich gar nicht bekannt, daß es solche Worte überhaupt gibt. Es kann der Inhalt einer Rede "großartig" sein; es kann auch die ganze Art "großartig" sein, wie ein Redner ein Thema behandelt. Aber großartige Worte gibt es nicht.

■ Was nun von Mußers Rede mitgeteilt wird, ist ein Auszug. Demselben sind Ausführungszeichen gegeben; er scheint also vom Redner selbst zu stammen. Zumal wird gesagt:

■ Der demokratische Staat ist nichts anderes, als der moderne Staat. Der moderne Staat ist das Produkt eines langen Werdeganges. Ein absoluter Staat war von der Gleichstellung der Menschen keine Rede; es war das Zeitalter des bewormundeten Menscheniums. Leider hat die Erziehung des Volkes nicht gleichen Schritt gehalten mit der Entwicklung der Lebenskultur. Die Demokratie will den modernen Staat zur Wahrheit machen."

■ Der "moderne Staat" ist also nach Mußer nicht das, was er sein soll. Und Mußers Parole will ihm so machen, wie er sein soll. Der Staat soll anders werden.

■ Es soll im Staate anders aussehen, als es jetzt aussieht. Genaueres erfährt man wohl aus dem, was Mußer weiter gesagt hat? Wir werden gleich sehen.

■ Es heißt weiter:

■ Dieser Staat ist ein liberaler Staat im weitesten Sinne des Wortes, in dem auch die innere Freiheit des Menschen vollständig gewährleistet werden muß. Der moderne Staat muß aber auch ein Wohlfahrtsstaat und ein sozialer Staat sein."

■ Liberal im weitesten Sinne des Wortes!

■ Wer weiß nun sicher, wer kann sicher sagen, wie der Redner das gemeint hat?

■ Auch die innere Freiheit des Menschen vollständig gewährleistet?

■ Das ist noch unbestimmt und dunkel. Bestimmt und klar ist nur das, daß es nach Mußer nicht "liberal" genug bergeht, daß der Mensch "die innere Freiheit" noch nicht hat oder nicht genügend gewährleistet. Wie er "die innere Freiheit" versteht, bleibt freilich unbestimmt und dunkel.

■ Leider erfährt man auch nicht, wie der Redner sich den "Wohlfahrtsstaat" denkt und den "sozialen Staat". Man erfährt nicht, an was es dem "modernen Staat", wie wir ihn in Deutschland haben, fehlt, um das Zeugnis eines "Wohlfahrtsstaates" zu verdienen.

■ Der Redner fügt fort:

■ Um politischen Liberalismus und kulturellen Fortschritt verbinden zu können, ist ein liberal ergogenes Volkswirtschaftsgefühl des Konserватismus und des Liberalismus auch mit Recht, daß der wirkliche unverantwortliche Kölner Glaube bei jenen zu finden sei.

■ Das ist aber ein solcher Widerspruch, daß nur ein verfehlter Mensch, der einen Gott aus Durchblicken über dessen Wollen und der Verantwortung vor ihm, absolut nicht anerkennen will, einen solchen Widerspruch glaubt.

■ Widerspruch glaubt auch mit Recht, daß der wirkliche unverantwortliche Kölner Glaube bei jenen zu finden sei.

■ Der Redner will fort:

■ Um politischen Liberalismus und kulturellen Fortschritt verbinden zu können, ist ein liberal ergogenes Volkswirtschaftsgefühl des Konserватismus und des Liberalismus auch mit Recht, daß der wirkliche unverantwortliche Kölner Glaube bei jenen zu finden sei.

■ Das lautet schon etwas klarer.

■ Ein liberal ergogenes Volk wird verlangt:

■ ein Volk, frei vom "Lafaiengeist", wie er konservativer und Zentrum besagt.

■ Dieser "Lafaiengeist" darf kein Heimatrecht haben; er muß "verbannit" werden!

■ Läßt das nicht auf das bekannte Wort hinaus:

■ Kein Gott und kein Herrscher!

■ Es will nicht recht dazu passen, was Mußer weiter gesagt haben soll:

■ Hatten wir das Referendum des Schweizervolkes,

■ d. h. ein direktes Abstimmen des Volkes in gegebenen Fällen, dann brauchten wir nicht das Glend der jungen Männer, die eine sozialdemokratische Finanzreform durchzuführen. Nicht nur der Geiste und der Lehrer hat das Recht, Staatsbürgerschafts-Gerechtigkeit zu verlangen.

■ Der Redner will also wohl die republikanische Volksabstimmung, wie sie in der Schweiz besteht?

■ Wollen das auch die Nationalliberalen?

Weiter habe Mußer gesagt: "Was die Frauenfrage anlangt, so darf es keine Männerrechte geben, sondern nur Menighenrechte. Die Frau ist die Erzieherin unserer Jugend."

■ Keine Männerrechte, sondern nur Menschenrechte! Unwirklich denkt man da an einen ehemaligen sozialdemokratischen Agitator, der mit dem Ausdruck um sich warf.

■ "Was Menschenantik trägt".

■ Es gehört das zu den Dingen, über welche mit Männern von Mußers Richtung nicht zu diskutieren darübrig zu sagen.

■ Von besonderem Interesse ist das folgende:

■ "Der moderne Staat muß aber auch ein Kulturstaat sein. Erziehung und Unterricht ist zu demokratisieren, der Mensch geistig zu leben, dann brauchen wir auch weniger Buchbauer. Die konfessionelle Erziehung überlädt der moderne Staat den Kirchen und der Personalführung eines jeden selbst, daß der Staat seine sozialdemokratischen Aufgaben hat, sondern ohne Konfessionalisierung.

■ Damit ist der christlichen Religion der Krieg erklungen, sofern sie in der Schule gelehrt werden und sonst im öffentlichen Leben zur Geltung kommen und beobachtet oder auch nur berücksichtigt.

■ Diese Feststellung genügt hier.

■ Zum Schlusse sagt er:

■ "Der Fortschritt in der Technik, die Lage des Weltmarktes, der Weltverkehr, das geistige Empfinden, das die einzelnen Völker gemeinsam haben, sollten neben einem gefunden Nationalismus den Internationalismus leiten. Wahrer Volksdienst ist Menschheitsdienst. Unsere Aufgabe aber muß sein: Demokratischer Staat und demokratischer Patriotismus!"

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 9. November 1910, 7^{1/2} Uhr abends
(Einlass 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr)

2. Abonnement-Konzert

des

Großherzoglichen Hof-Orchesters

Leitung: Erster Hofkapellmeister Leopold Reichwein.
Soloist: Prof. von Dohnanyi (Klavier).

Programm:

1. W. A. Mozart: Sinfonie D-Dur (Köh. Verz. Nr. 504).
2. L. van Beethoven: Klavier-Konzert Nr. 4, G-Dur.

Pause.

3. L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 4, B-Dur.

Konzertflügel Ibach (mit Clutsam-Klaviratur), Vertreter Hoflieferant H. Maurer, hier.

Programme sind an der Tages- und Abendkasse à 10 Pfg. erhältlich.

Öffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 9. November, vormittags 11 Uhr.

Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—

Ratholischer Jugendverein der Südstadt.

Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Josephshaus

„Robert und Bertram oder „Die lustigen Bagabunden“.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Maeder.

Preise der Plätze: 1. Platz (nummeriert) 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Vorverkauf von Freitag ab bei Meissner Rapp.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein.

Der Präses: G. Stumpf, Kaplan.

Chocolade

Compagnie Française, Strassburg i. Els.

Da in Stücke geschlagen und unverpackt, statt Mk. 1.50 nur Mk. 1.25 per Pfds., Blöcke à 6 Pfds. Mk. 7.—.

Niemand wolle diese günstige Gelegenheit versäumen, eine frische, gute u. billige Chocolade einzukaufen, welche sich vorzüglich zum Roheissen, Kochen und Backen (Weihnachtsbäckerei) verwenden lässt und ohne Schaden als Wintervorrat eingelagert werden kann.

Louis Lauer Nachfolger
Grossh. Hoflieferant, Hoflieferant i. M. d. Königin von Schweden
Akademiestrasse 12 — Telefon 1170.

Werheimer Wurstwaren

jeden Sonntag frisch.

Roher und gekochter Schinken.

Schwarzwälder Speck
Villinger Würste.

Thüringer
Salami- und Cervelatwurst.

Täglich frische
Frankfurter Bratwürste.

Mettwurst (Streichwurst).

Kieler Bücklinge
empfiehlt

W. Erb am Lidellplatz.

Gänselebern

werden zum höchsten Preis angekauft
Nekkenstraße 15, I.

Haltestelle der Elektrischen und
Socabahn.

Quark

(Weiher Käse)

empfiehlt

Mois Banetti,
Kaiserstraße 64. — Telefon 2107.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. November 1910.

Staatspapiere.	zu	3 Portugiesische Tb. A.	66.20	4 Mannheim	99.90	Siemens Betriebe	123.50	8 Ostf. von 1885	Fr. 79.50	4 Preuß. K.-Ob. v. 01.100.20
Deutsche 4 Reichs-	Pro.	Stimmen. am. 4 Rte.	—	3½ Stadt Pforzheim M.	—	Match-Fabrik Grignier	252.40	3 " Erq.-Reg.	Fr. 81.75	3½ " " " 87.91
Schapanum. M.	99.80	" am. 4 Rte. n. 94	91.10	90.70	Siemens-Maschinenfab.	185.—	3 " von 1895	Fr. 76.60	3½ " " " 06.16	92.—
" 4 Reichs-Akt.	102.—	" am. 4 Rte. n. 94	91.10	Siener Brauerei	234.—	3 Prag-Dur. G. M. v. 96	78.—	2½ " Pr. Sp.-Off.-St.	—	—
" 3½ " "	92.60	4 Russ. Goldan. v. 1889	—	Baue. B. Cr. Würzburg	133.20	3 Naab-Deb.-Ob. M.	75.—	4 do. abg.	97.40	—
" 3 " "	83.90	4 Russ. Goldan. v. 1889	93.90	Berliner Handelsge.	168.—	3 " von 1901	100.—	3½ " do. abg.	15.16	—
Preuß. 4 Schapanum.	99.80	4 " Conf. G. S. 2, 89	—	Ettlinger Sp. unterei	100.—	4 Rudolf. Krfe. M.	94.30	4 do. 1904 unf. b. 1913	90.70	—
" 4 Consols	102.10	4 " Conf. G. S. 3 v. 91	—	Darmstädter Bank	181.—	4 Rud. (Salafat). M.	98.10	4 do. 1905 unf. b. 1914	99.—	—
" 3½ " "	92.60	4 Staatsakt. v. 94	—	Deutsche Bank	257.90	5 Ungar. Galiz. M.	—	4 do. 1907 unf. b. 1917	99.40	—
" 3 " "	84.—	5 Schwestern. 3½ v. 89 M.	91.50	" Gf. u. Wedselbank	107.80	5 Warthebr. Stift.	—	4 Preuß. Hyp.-Perf. M.	99.—	—
" 3 " "	84.—	5 " 3½ v. 89 M.	91.50	6 Vereinsbank	126.80	5 Wettiner. Hyp.-Perf. M.	—	3½ " " " 94.30	—	—
Ba. 4% St.-M. p. 1901	101.—	4 Serben amor. v. 1895	82.40	7 Ost.-Stomm.-Int.	191.25	6 Concordia Bergbau. M.	225.—	2½ " Ital. 25.000 Fr.	71.80	2½ " Ital. 25.000 Fr.
" 4 " 1918	101.—	4 Span. öst. von 1882	—	8 Dörf.-Komm.	163.—	7 Concordia Bergbau. M.	225.—	18. " 19. 19.	98.60	18. " 19. 19.
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Russ. öst. von 1882	—	9 Frankfurter Bank	202.—	8 Dörf.-Komm.	163.—	18. " 19. 19.	98.60	18. " 19. 19.
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	10 Mittelh. Kreditbank	121.—	9 Dörf.-Komm.	163.—	18. " 19. 19.	98.60	18. " 19. 19.
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	11 Nationalbl. Deutschland	130.—	10 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	12 Nürnberg. Kreditbank	236.50	11 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	13 Pfälz. Hyp.-Perf. M.	105.—	12 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	14 Vereinsbank	126.80	13 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	15 Concordia Bergbau. M.	225.—	14 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	16 Dresden. Bank	163.—	15 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	17 Frankfurter Bank	202.—	16 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	18 Mittelh. Kreditbank	121.—	17 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	19 Nationalbl. Deutschland	130.—	18 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	20 Wettig. Hyp.-Perf. M.	105.—	19 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	21 Wettig. Hyp.-Perf. M.	126.80	20 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	22 Wettig. Hyp.-Perf. M.	163.—	21 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	23 Wettig. Hyp.-Perf. M.	191.25	22 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	24 Wettig. Hyp.-Perf. M.	225.—	23 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	25 Wettig. Hyp.-Perf. M.	252.40	24 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	26 Wettig. Hyp.-Perf. M.	289.—	25 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	27 Wettig. Hyp.-Perf. M.	316.—	26 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	28 Wettig. Hyp.-Perf. M.	343.—	27 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	29 Wettig. Hyp.-Perf. M.	370.—	28 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	30 Wettig. Hyp.-Perf. M.	400.—	29 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	31 Wettig. Hyp.-Perf. M.	427.—	30 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	32 Wettig. Hyp.-Perf. M.	454.—	33 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.	94.40	5 Ungar. Goldan. M.	93.90	33 Wettig. Hyp.-Perf. M.	481.—	34 Wettig. Hyp.-Perf. M.	90.—	3½ " " " 93.10	—	—
" 3½ " 1918 (abg.) M.										